



WENN SYSTEME WEGSEHEN

INSTITUTIONELLE BLINDHEIT IN TRENNUNGSSITUATIONEN ERKENNEN, VERSTEHEN, HANDELN

BILDUNGSPLAN: Fortbildung für Fachkräfte im Kinderschutz



Fortbildung zur Sensibilisierung von Fachkräften in Jugendhilfe, Beratung, Schule, Medizin und Justiz zur Erkennung und Vermeidung institutioneller Blindheit in komplexen Familiensystemen.

Fortbildungsplan:

Wenn Systeme wegsehen – Institutionelle Blindheit in Trennungssituationen erkennen, verstehen, handeln
Selbstreflexion und Wahrnehmungsschulung für Fachkräfte im Kinderschutz

Zielgruppe:

Fachkräfte in Jugendhilfe, Familienberatung, Schule, Medizin, Justiz, Polizei und freie Träger der Kinder- und Jugendhilfe

Gesamtumfang:

ca. 16–18 Stunden Selbstlernzeit (entspricht 2 Fortbildungstagen)

Format: Selbstlernmodul / digital oder printbasiert / mit Reflexionsjournal

Herausgeberin: Anja Krummeck
PONARA Edition
Kiefernweg 3
55442 Stromberg
www.anjakrummeck.com

© 2025 PONARA Edition – Alle Rechte vorbehalten

Erscheinungsjahr: 2025

Auflage 1

FORTBILDUNGSSTRUKTUR & LERNZIELE

Modul	Titel / Inhalt	Lernziel (offizielle Formulierung)	Bearbeitungszeit
1	Wahrnehmung & erste Impulse	Die Teilnehmenden reflektieren ihre spontanen Wahrnehmungen, Assoziationen und inneren Reaktionen in Bezug auf Trennungsfamilien. Sie unterscheiden zwischen automatischem Urteil und bewusster Einschätzung.	2-3 Std.
2	Typische blinde Flecken	Die Teilnehmenden erkennen unbewusste Wahrnehmungs- und Bewertungsmuster und reflektieren, wie institutionelle und persönliche Faktoren ihre Einschätzung von Eltern und Kindern beeinflussen.	2 Std.
3	Innere Reaktionen verstehen	Die Teilnehmenden lernen, eigene emotionale Resonanzen, Schutzmechanismen und Ambivalenzen im Umgang mit Gewalt und Konflikten zu erkennen und professionell zu nutzen.	2,5 - 3 Std.
4	Perspektivwechsel – Stimmen, die wir selten hören	Die Teilnehmenden üben, die Perspektive von Kindern, Müttern und Fachkräften differenziert wahrzunehmen und institutionelle Machtungleichgewichte kritisch zu reflektieren.	2 Std.
5	Selbstschutz & emotionale Balance	Die Teilnehmenden stärken ihre emotionale Stabilität, erkennen Belastungsgrenzen und entwickeln Strategien zur Selbstfürsorge und professionellen Abgrenzung.	2 Std.
6	Fallvignetten: Institutionelle Blindheit in verschiedenen Settings	Die Teilnehmenden analysieren reale Fallbeispiele aus Jugendhilfe, Schule und Justiz, erkennen institutionelle Blindheit und leiten reflektierte Handlungsstrategien ab.	2,5 - 3 Std.
7	Checklisten & Strategien für Verantwortungsübernahme	Die Teilnehmenden entwickeln die Fähigkeit, Verantwortung bewusst zu übernehmen, institutionelle Passivität zu vermeiden und klar zum Schutz des Kindes zu handeln.	1,5 Std.
8	Reflexionsjournal	Die Teilnehmenden dokumentieren ihre Selbstreflexion, erkennen persönliche Muster und leiten konkrete Handlungsschritte für ihren Berufsalltag ab.	30 Min./Woche über 4 Wochen
9	Mini-Selbsttests: „Wo bin ich blind?“	Die Teilnehmenden identifizieren individuelle Wahrnehmungslücken und prüfen regelmäßig ihre innere Haltung und Professionalität im Kinderschutzkontext.	30–45 Min.
10	Affirmationsimpulse & Abschluss: Statistik und Studienbezug	Die Teilnehmenden stärken ihre emotionale Balance, verankern ihre Haltung und erkennen wissenschaftlich belegte Zusammenhänge zwischen institutioneller Blindheit und Kinderschutzversagen.	45–60 Min.

GESAMTZIEL DER FORTBILDUNG

Nach Abschluss dieser Fortbildung sind die Teilnehmenden in der Lage,

- eigene Wahrnehmungs- und Bewertungsmuster kritisch zu reflektieren,
- emotionale Reaktionen bewusst wahrzunehmen und professionell zu nutzen,
- institutionelle Strukturen und Machtverhältnisse differenziert zu analysieren,
- kindzentrierte Entscheidungen zu treffen und institutionelle Blindheit zu vermeiden,
- sowie sich selbst und andere Fachkräfte zu sensibilisieren, um den Schutz von Kindern nachhaltig zu verbessern.

METHODIK / DIDAKTISCHER ANSATZ

- Selbstreflexion anhand gezielter Leitfragen
- Fallanalysen aus der Praxis (anonymisiert)
- Mini-Selbsttests zur Wahrnehmungsschulung
- Checklisten zur Handlungssicherheit
- Journalarbeit (kontinuierliche Reflexion und Transfer in den Berufsalltag)
- Affirmations- und Achtsamkeitsimpulse zur emotionalen Stabilisierung

NACHWEIS DER TEILNAHME / EVALUATION

- Selbstlernzertifikat nach Abschluss aller Module und Reflexionsaufgaben
- Optional: Auswertung der Journaleinträge und schriftliche Reflexion als Nachweis für die Personalakte
- Dokumentation kann als Fortbildungsnachweis nach § 8a SGB VIII verwendet werden

DOKUMENTATIONSÜBERSICHT FÜR MODUL 1:

WAHRNEHMUNG & ERSTE IMPULSE

KATEGORIE	BESCHREIBUNG
Modultitel	Wahrnehmung & erste Impulse
Lernziel	Die Teilnehmenden erkennen eigene Wahrnehmungs- und Bewertungsmuster, reflektieren emotionale Reaktionen und entwickeln eine bewusste, kindgerechte Haltung im Umgang mit hochbelasteten Familiensituationen.
Nachweisart	Selbstreflexionsbogen mit ausgefüllten Beobachtungsfragen und ergänzenden Notizen zu spontanen Gedanken, Emotionen und Aha-Momenten.
Begründung für Nachweisform	Die schriftliche Selbstbeobachtung fördert das Bewusstsein für unbewusste Reaktionsmuster. Fachkräfte lernen, Impulse wahrzunehmen, ohne sie sofort zu bewerten und erkennen, wie persönliche Haltungen Entscheidungsprozesse beeinflussen können.
Dokumentationsform	Einzelarbeit: schriftliche Beantwortung der Reflexionsfragen im bereitgestellten Arbeitsblatt. Optional: Zusammenfassung zentraler Erkenntnisse in Stichpunkten („Das habe ich über meine Wahrnehmung gelernt“).
Auswertungs-/Überprüfungsform	Selbstauswertung im Anschluss: – Markierung von Fragen, die starke Reaktionen ausgelöst haben – Notizen zu Mustern („Wann bewerte ich unbewusst?“) – Austausch im Team oder in Supervision über blinde Flecken und institutionelle Bewertungsmuster.
Empfohlener Zeitumfang	2-3 Stunden für – 60–90 Minuten: individuelle Bearbeitung der Reflexionsfragen – 30–60 Minuten: Nachreflexion, Markierung zentraler Erkenntnisse und optionaler Austausch im Team oder in Supervision
Lernaktivitäten	<ul style="list-style-type: none"> – Selbstbeobachtung und Beantwortung der Reflexionsfragen zu spontanen Bildern, Gefühlen und Haltungen – Erkennen von Mustern in der Wahrnehmung von Eltern, Kindern und Institutionen – Auseinandersetzung mit unbewussten Zuschreibungen (z. B. „kooperativ = glaubwürdig“) – Unterscheidung zwischen neutralem Beobachten und wertendem Interpretieren – Reflexion über institutionelle Einflüsse auf Wahrnehmung („Ich darf mich nicht einmischen – das ist Sache des Gerichts“)
Kompetenzbereich nach DJI-/Kinderschutzrichtlinien	Selbstreflexionskompetenz: Wahrnehmung und Deutung eigener emotionaler und kognitiver Prozesse. Fähigkeit, unbewusste Bewertungen zu erkennen, Empathie zu wahren und Entscheidungen auf Grundlage des Kindeswohls statt institutioneller Routinen zu treffen.

DOKUMENTATIONSÜBERSICHT FÜR MODUL 2: TYPISCHE BLINDE FLECKEN

KATEGORIE	BESCHREIBUNG
Modultitel	Typische blinde Flecken
Lernziel	Die Teilnehmenden erkennen unbewusste Wahrnehmungs- und Bewertungsmuster in Trennungskonflikten und reflektieren, wie persönliche Haltungen und institutionelle Strukturen ihre Einschätzung von Eltern, Kindern und Abläufen beeinflussen.
Nachweisart	Selbstreflexionsbogen mit angekreuzten Aussagen und schriftlicher Kurzreflexion („Was habe ich bei mir erkannt?“).
Begründung für Nachweisform	Diese Übung dient der Selbstbeobachtung eigener kognitiver Verzerrungen und Haltungsautomatismen. Sie fördert Bewusstsein über implizite Bias in institutionellen Abläufen – ein zentraler Kompetenzbereich für Fachkräfte im Kinderschutz (§ 8a Abs. 4 SGB VIII)
Dokumentationsform	Ausgefüllter Reflexionsbogen mit Datum. Optional: ergänzende Teamreflexion oder Supervisionsnotiz.
Auswertungs-/Überprüfungsform	Nachweis über Teilnahme am Modul durch abgegebenen Reflexionsbogen bzw. digitale Abgabe in einem Lernportal. Kann als Selbstlern-Nachweis (Selbstreflexionsdokumentation) geführt werden.
Empfohlener Zeitumfang	1,5 Stunden für Selbststudium und schriftliche Bearbeitung.
Lernaktivitäten	<ul style="list-style-type: none"> - Bearbeiten des Fragebogens (ca. 45 Min.) - Nachdenken und schriftliche Vertiefung anhand der Impulse (ca. 30–45 Min.) - Optional: Austausch oder kurze Teamsupervision (15 Min.)
Kompetenzbereich nach DJI-/Kinderschutzrichtlinien	Wahrnehmungskompetenz & Selbstreflexion institutioneller Dynamiken im Kinderschutz – Fähigkeit, Machtasymmetrien, Geschlechterstereotype und Loyalitätskonflikte differenziert wahrzunehmen.

DOKUMENTATIONSÜBERSICHT FÜR MODUL 3:

INNERE REAKTIONEN VERSTEHEN

KATEGORIE	BESCHREIBUNG
Modultitel	Innere Reaktionen verstehen – Emotionale Selbstwahrnehmung als Grundlage professionellen Handelns
Lernziel	Die Teilnehmenden erkennen und reflektieren eigene Gedanken, Gefühle und Reaktionen in Fällen häuslicher oder psychischer Gewalt. Sie verstehen, wie diese inneren Prozesse ihre Wahrnehmung, Bewertung und Entscheidungsfähigkeit beeinflussen. Ziel ist die Entwicklung einer reflektierten, emotional stabilen Haltung im Umgang mit komplexen Familiendynamiken.
Nachweisart	Selbstreflexionsbogen / emotional-kognitive Analyse: schriftliche Bearbeitung der Reflexionsfragen und ggf. ergänzende Notizen im persönlichen Fortbildungsjournal.
Begründung für Nachweisform	Dieses Modul berührt emotionale und kognitive Prozesse, die für professionelles Handeln im Kinderschutz wesentlich sind. Die Auseinandersetzung mit inneren Reaktionen ist ein individueller Prozess, der keine standardisierte Leistungsbewertung zulässt. Eine schriftliche Selbstreflexion ermöglicht den Teilnehmenden, persönliche Erkenntnisse festzuhalten, emotionale Muster zu erkennen und ihre Entwicklung nachvollziehbar zu dokumentieren. Sie dient als Nachweis der aktiven Auseinandersetzung mit dem Lernziel.
Dokumentationsform	Eigenständige schriftliche Reflexion mit Datum, optionaler Rückmeldung im Team- oder Supervisionskontext. Die Dokumentation bleibt vertraulich und dient als Nachweis über die aktive Auseinandersetzung mit den Lerninhalten
Auswertungs-/Überprüfungsform	Selbsteinschätzung anhand des Reflexionsbogens; optional kollegialer Austausch oder Supervision zur Vertiefung. Bewertet wird nicht die Richtigkeit, sondern der Grad der bewussten Auseinandersetzung mit den eigenen Prozessen
Empfohlener Zeitumfang	2,5 – 3 Stunden für: – 45–60 Min. Einführung & Lektüre – 60–75 Min. Bearbeitung – 30–45 Min. Nachreflexion oder Austausch
Lernaktivitäten	Wahrnehmung spontaner Gedanken und Gefühle in Fallbeispielen; Beantwortung von Reflexionsfragen zu Ambivalenz, Neutralität und Empathie; Analyse eigener Reaktionsmuster (z. B. Abwehr, Unsicherheit, Harmoniebedürfnis); Entwicklung von Selbstschutzstrategien; Transfer in den beruflichen Alltag.
Kompetenzbereich nach DJI-/Kinderschutzrichtlinien	Selbstreflexion und Selbstwahrnehmung als Bestandteil professioneller Haltung; Fähigkeit, emotionale Reaktionen in Beziehung zu Entscheidungen zu setzen; Entwicklung von Emotionsregulation und Selbstschutz; Förderung von Haltungssicherheit; Sensibilisierung für unbewusste Wahrnehmungsverzerrungen und institutionelle Blindheit.

DOKUMENTATIONSÜBERSICHT FÜR MODUL 4:

PERSPEKTIVWECHSEL – STIMMEN, DIE WIR SELTEN HÖREN

KATEGORIE	BESCHREIBUNG
Modultitel	Perspektivwechsel – Stimmen, die wir selten hören
Lernziel	Die Teilnehmenden lernen, kindliche Aussagen in Loyalitätskonflikten sensibel wahrzunehmen, innere Widersprüche zu erkennen und ihre eigene Haltung im Umgang damit bewusst zu reflektieren. Sie verstehen, wie institutionelle Strukturen und Machtungleichgewichte Wahrnehmung und Entscheidungen beeinflussen.
Nachweisart	Selbstreflexionsprotokoll / Perspektivenanalyse: schriftliche Bearbeitung der Reflexionsfragen zu den vier Stimmen (Kind, Mutter, Fachkraft, System) und ggf. ergänzende Notizen im persönlichen Fortbildungsjournal.
Begründung für Nachweisform	Dieses Modul fördert die Fähigkeit, mehrere Perspektiven gleichzeitig wahrzunehmen, die Dynamik von Loyalitätskonflikten zu erkennen und eigene automatische Bewertungen kritisch zu hinterfragen. Ein Selbstreflexionsprotokoll dokumentiert den Prozess der Perspektivübernahme und der emotional-kognitiven Analyse, ohne externe Bewertung.
Dokumentationsform	Eigenständige schriftliche Reflexion (digital oder handschriftlich) mit Datum, optionaler Diskussion oder Rückmeldung im Team- oder Supervisionskontext. Die Dokumentation bleibt vertraulich und dient als Nachweis über die aktive Auseinandersetzung mit den Lerninhalten.
Auswertungs-/Überprüfungsform	Selbsteinschätzung anhand des Reflexionsbogens; optional kollegialer Austausch oder Supervision zur Vertiefung. Bewertet wird nicht die Richtigkeit, sondern der Grad der bewussten Auseinandersetzung mit den eigenen Prozessen
Empfohlener Zeitumfang	2–2,5 Stunden für: – Lesen und erste innere Beobachtung (ca. 30–40 Min.) – Schriftliche Reflexion zu den Leitfragen der vier Stimmen (ca. 70–90 Min.) – Integrationsphase / Nachreflexion / ggf. Teamgespräch (20–30 Min.)
Lernaktivitäten	Wahrnehmung spontaner Gedanken und Gefühle in Fallbeispielen; Beantwortung von Reflexionsfragen zu Ambivalenz, Neutralität und Empathie; Analyse eigener Reaktionsmuster (z. B. Abwehr, Unsicherheit, Harmoniebedürfnis); Entwicklung von Selbstschutzstrategien; Transfer in den beruflichen Alltag.
Kompetenzbereich nach DJI-/Kinderschutzrichtlinien	Wahrnehmung und Analyse multipler Perspektiven in Trennungs- und Gewaltkonflikten. Fähigkeit, kindzentrierte Entscheidungen zu treffen, institutionelle Blindheit zu erkennen und professionell zu handeln.

DOKUMENTATIONSÜBERSICHT FÜR MODUL 5:

SELBSTSCHUTZ & EMOTIONALE BALANCE

KATEGORIE	BESCHREIBUNG
Modultitel	Selbstschutz & emotionale Balance
Lernziel	Die Teilnehmenden lernen, eigene emotionale Reaktionen bewusst wahrzunehmen und professionell zu nutzen, um in Gewalt- und Konfliktsituationen handlungsfähig, reflektiert und innerlich stabil zu bleiben. Sie entwickeln Strategien zur Selbstfürsorge und emotionalen Stabilisierung im beruflichen Kontext.
Nachweisart	Selbstreflexionsprotokoll / emotionale Kompetenzanalyse: schriftliche Bearbeitung der Leitfragen, Notizen zu Übungen und Alltagsbeobachtungen im persönlichen Fortbildungsjournal.
Begründung für Nachweisform	Dieses Modul behandelt emotionale Selbstwahrnehmung, Regulation und Schutzstrategien, die für professionelles Handeln im Kinderschutz essenziell sind. Ein Selbstreflexionsprotokoll dokumentiert die aktive Auseinandersetzung mit emotionalen Reaktionen, ohne externe Bewertung.
Dokumentationsform	Eigenständige schriftliche Reflexion (digital oder handschriftlich) mit Datum. Optional können Notizen zu Übungen, Tages-Checks oder kollegialen Reflexionsgesprächen ergänzt werden. Die Dokumentation bleibt vertraulich und dient als Nachweis über die Bearbeitung der Lerninhalte.
Auswertungs-/Überprüfungsform	Selbsteinschätzung anhand des Reflexionsbogens; optional kollegialer Austausch oder Supervision zur Vertiefung. Bewertet wird nicht die Richtigkeit, sondern der Grad der bewussten Auseinandersetzung mit den eigenen Prozessen
Empfohlener Zeitumfang	2–2,5 Stunden für: – Lesen und innere Beobachtung / kurze Übungen (ca. 30–40 Min.) – Schriftliche Reflexion zu Leitfragen und Praxisübungen (ca. 70–90 Min.) – Integrationsphase / Selbst-Check-in / ggf. kollegiale Reflexion (20–30 Min.)
Lernaktivitäten	Wahrnehmung spontaner Gedanken und Gefühle in Fallbeispielen; Beantwortung von Reflexionsfragen zu Ambivalenz, Neutralität und Empathie; Analyse eigener Reaktionsmuster (z. B. Abwehr, Unsicherheit, Harmoniebedürfnis); Entwicklung von Selbstschutzstrategien; Transfer in den beruflichen Alltag.
Kompetenzbereich nach DJI-/Kinderschutzrichtlinien	Selbstwahrnehmung, emotionale Stabilität und Regulationskompetenz im Kinderschutz. Fähigkeit, emotionale Reaktionen als Wegweiser zu nutzen, professionell zu handeln und emotionale Belastungen zu erkennen und angemessen zu verarbeiten.

DOKUMENTATIONSÜBERSICHT FÜR BONUS: 3-MINUTEN-PLAN – GEFÜHLE ALS WEGWEISER NUTZEN

KATEGORIE	BESCHREIBUNG
Modultitel	3-Minuten-Plan: Gefühle als Wegweiser nutzen
Lernziel	Die Teilnehmenden lernen, innere emotionale Reaktionen innerhalb weniger Minuten bewusst wahrzunehmen, zu sortieren und in gezielte Handlungen zu übersetzen. Dadurch können sie emotionale Signale als Wegweiser für professionelles, reflektiertes Handeln nutzen.
Nachweisart	Selbstreflexions- und Handlungsprotokoll: schriftliche Dokumentation von Wahrnehmung, Sortierung und Umsetzung der emotionalen Reaktionen im beruflichen Alltag.
Begründung für Nachweisform	Das Modul trainiert schnelle, praxisnahe Selbstbeobachtung und Selbstregulation. Ein Kurzprotokoll dokumentiert die Anwendung der Methode, fördert Selbstwahrnehmung und Handlungsfähigkeit in belastenden Situationen ohne externe Bewertung.
Dokumentationsform	Eigenständige schriftliche Notizen zu einzelnen Situationen, in denen der 3-Minuten-Plan angewendet wurde, inkl. kurzer Reflexion: „Gefühl → Erkenntnis → Handlung“.
Auswertungs-/Überprüfungsform	Selbsteinschätzung anhand des Reflexionsbogens; optional kollegialer Austausch oder Supervision zur Vertiefung. Bewertet wird nicht die Richtigkeit, sondern der Grad der bewussten Auseinandersetzung mit den eigenen Prozessen
Empfohlener Zeitumfang	15–30 Minuten pro Anwendung; insgesamt ca. 1–1,5 Stunden für mehrere Wiederholungen und kurze Reflexion im Fortbildungsjournal, um die Methode zu verinnerlichen.
Lernaktivitäten	<ul style="list-style-type: none"> - Inneres Wahrnehmen von spontanen Gefühlen nach dem 3-Minuten-Prinzip - Kurze Stop-and-Think-Übungen (Stoppen, Benennen, Sortieren) - Ableitung konkreter Handlungen aus den Gefühlen („Gefühl → Erkenntnis → Handlung“) - Anwendung kleiner Mini-Rituale: Tagesreflexion, Kurz-Check nach Gesprächen, kollegialer Austausch, Selbstfürsorge-Aktivitäten - Schriftliche Dokumentation der Beobachtungen und Schritte im Fortbildungsjournal
Kompetenzbereich nach DJI-/Kinderschutzrichtlinien	Emotionale Selbstwahrnehmung, Regulationskompetenz, Handlungsfähigkeit unter Belastung. Fähigkeit, innere Signale bewusst zu nutzen, um kindzentriert und professionell zu handeln.

DOKUMENTATIONSÜBERSICHT FÜR MODUL 6:

FALLVIGNETTEN: INSTITUTIONELLE BLINDHEIT IN VERSCHIEDENEN SETTINGS

KATEGORIE	BESCHREIBUNG
Modultitel	Fallvignetten: Institutionelle Blindheit in verschiedenen Settings
Lernziel	Die Teilnehmenden reflektieren anhand praxisnaher Fallvignetten, wie institutionelle Blindheit in unterschiedlichen Arbeitsfeldern entsteht, und entwickeln Strategien, um subtile Gewaltmuster zu erkennen und kindgerechtes Handeln zu sichern.
Nachweisart	Selbstreflexionsprotokoll / schriftliche Analyse: Bearbeitung der Reflexionsfragen zu jeder Vignette, ergänzt durch Notizen zur eigenen Wahrnehmung und geplanten Handlungsstrategien.
Begründung für Nachweisform	Das Modul erfordert die selbstständige Analyse komplexer Fallkonstellationen, die subjektive Wahrnehmung, institutionelle Dynamiken und das Handeln von Fachkräften umfasst. Ein schriftliches Protokoll dokumentiert die aktive Auseinandersetzung mit den Lerninhalten und die Fähigkeit, eigene Wahrnehmung kritisch zu hinterfragen.
Dokumentationsform	Eigenständige schriftliche Reflexion; optionaler Austausch im Team- oder Supervisionskontext. Die Dokumentation bleibt vertraulich und dient als Nachweis über die aktive Bearbeitung der Fallvignetten.
Auswertungs-/Überprüfungsform	Selbstreflexive Selbstauswertung anhand von Leitfragen: – Welche blinden Flecken habe ich erkannt? – Wo fiel mir Neutralität schwer? – Welche Schritte würde ich in einem ähnlichen Fall unternehmen? Optional: kollegiale Rückmeldung oder Supervisionsgespräch zur Vertiefung der Erkenntnisse.
Empfohlener Zeitumfang	2–2,5 Stunden für: – Lesen der Fallvignetten + Reflexion der eigenen Wahrnehmung und Beantwortung der Reflexionsfragen (ca. 90–115 Min.) – Ableitung von Handlungsstrategien und Zusammenfassung (ca. 30–40 Min.)
Lernaktivitäten	<ul style="list-style-type: none"> – Lesen und Analysieren von vier praxisnahen Fallvignetten – Erkennen institutioneller Dynamiken und Wahrnehmungsverzerrungen – Bearbeiten der Reflexionsfragen zu jeder Vignette – Austausch oder stille Reflexion zu inneren Reaktionen, Haltungsfragen und professionellen Handlungsmöglichkeiten – Zusammenfassung zentraler Erkenntnisse im persönlichen Fortbildungsjournal
Kompetenzbereich nach DJI-/Kinderschutzrichtlinien	Fähigkeit, institutionelle Blindheit zu erkennen, subtile Gewaltmuster zu reflektieren und professionell handlungsfähig zu bleiben. Förderung der Selbstwahrnehmung, Urteilsfähigkeit und kindzentrierten Handlungskompetenz.

DOKUMENTATIONSÜBERSICHT FÜR MODUL 7:

CHECKLISTEN & STRATEGIEN FÜR VERANTWORTUNGS-ÜBERNAHME

KATEGORIE	BESCHREIBUNG
Modultitel	Checklisten & Strategien für Verantwortungsübernahme
Lernziel	Die Teilnehmenden lernen, Verantwortung bewusst zu übernehmen, indem sie Wahrnehmung, Reflexion und gezieltes Handeln verbinden, um Kinder und Betroffene wirksam zu schützen.
Nachweisart	Ausgefüllte Checkliste, schriftliche Selbstreflexion und kurze Falldokumentation anhand der Strategien, Bearbeitung der Aufgaben.
Begründung für Nachweisform	Die Kombination aus Checkliste und schriftlicher Reflexion zeigt nachvollziehbar, wie Fachkräfte Verantwortung aktiv und strukturiert übernehmen. Durch das schriftliche Festhalten wird die Fähigkeit überprüfbar, Wahrnehmung, Haltung und Handlung miteinander zu verknüpfen und institutionelle Blindheit zu vermeiden.
Dokumentationsform	Schriftliche Bearbeitung der Checkliste, Reflexionsfragen und Aufgaben. Ergänzend kann eine kurze Fallnotiz oder ein anonymisierter Praxisfall dokumentiert werden.
Auswertungs-/Überprüfungsform	Selbst- und Kollegialevaluation: Teilnehmende werten ihre Ergebnisse mithilfe der Checkliste aus und besprechen zentrale Erkenntnisse in der kollegialen Beratung oder Supervision. Optional kann eine Lernjournal-Eintragung zur persönlichen Weiterentwicklung erstellt werden.
Empfohlener Zeitumfang	2,5 Stunden für: - Durcharbeitung der Checkliste (15 Min.) - Reflexion und schriftliche Dokumentation (60 Min.) - Bearbeitung der Aufgaben (45 Min.) - Team-/Supervisionsaustausch (30 Min.)
Lernaktivitäten	- Anwendung der Checkliste zu Frühwarnzeichen institutioneller Blindheit - Bearbeitung der Strategien a–e (Wahrnehmen, Reflektieren, Dokumentieren, Schützen, Kommunizieren) - Durchführung von Mini-Strategien im Alltag (3-Minuten-Check, Tagesreflexion, Peer-Review) - Notieren persönlicher Merksätze für die Praxis - Austausch über Beispiele aus der eigenen Arbeit, in denen Verantwortung bewusst übernommen wurde
Kompetenzbereich nach DJI-/Kinderschutzrichtlinien	Handlungskompetenz im Kinderschutz: Bewusstes Erkennen und Reflektieren institutioneller Dynamiken, Entwicklung von Strategien zur Verantwortungsübernahme, Förderung von Selbst- und Teamreflexion sowie Sicherstellung kindgerechten Handelns durch professionelle Dokumentation und Kommunikation.

DOKUMENTATIONSÜBERSICHT FÜR MODUL 8:

REFLEXIONSJOURNAL „WAS NICHT SEIN DARF ...“

KATEGORIE	BESCHREIBUNG
Modultitel	Reflexionsjournal „Was nicht sein darf ...“
Lernziel	Die Teilnehmenden stärken durch gezielte Selbstreflexion ihre Wahrnehmung, erkennen blinde Flecken und übernehmen bewusst Verantwortung im Umgang mit Gewalt und Machtungleichgewichten.
Nachweisart	Ausgefülltes Reflexionsjournal mit Ankreuz- und Freitextfeldern als persönliche Lern- und Entwicklungsdokumentation.
Begründung für Nachweisform	Dieses Modul zielt auf tiefgehende Selbstreflexion ab. Durch das Ausfüllen des Journals werden unbewusste Wahrnehmungsmuster sichtbar und dokumentiert. Die Nachweisform fördert die Auseinandersetzung mit eigenen Vorannahmen und ermöglicht es, diese schriftlich zu reflektieren, ohne externe Bewertung.
Dokumentationsform	Eigenständige Bearbeitung und optionale Ergänzungen im Fortbildungsjournal. Die Dokumentation bleibt vertraulich und dient ausschließlich der persönlichen und professionellen Weiterentwicklung.
Auswertungs-/Überprüfungsform	Selbstreflexive Auswertung anhand der eigenen Antworten. Optional kollegiale Besprechung in geschütztem Rahmen (z. B. Supervision, Fallreflexion) zur Vertiefung der Erkenntnisse. Eine strukturierte Nachbesprechung dient der Integration in den beruflichen Alltag.
Empfohlener Zeitumfang	2,5 Stunden für: – Bearbeitung der sechs Teile (Wahrnehmung, blinde Flecken, innere Reaktionen, Perspektivwechsel, Selbstschutz, Strategien) und der Aufgaben (ca. 90 Min.) – Nachreflexion / Teamgespräch / persönliche Integration (ca. 60 Min.)
Lernaktivitäten	– Selbstreflexion anhand von Leitfragen und Checklisten – Arbeit mit inneren Reaktionen und Perspektivwechsel (Kind, Mutter, Fachkraft, Institution) – Anwendung kurzer Selbstschutzübungen und Achtsamkeitssequenzen – Erstellung individueller Mini-Strategien und Merksätze zur Verantwortungsübernahme
Kompetenzbereich nach DJI-/Kinderschutzrichtlinien	Selbstreflexions- und Wahrnehmungskompetenz im Kinderschutz: Fähigkeit, eigene blinde Flecken, emotionale Reaktionen und institutionelle Dynamiken zu erkennen und zu bearbeiten; Förderung professioneller Haltung, Selbstfürsorge und Verantwortungsübernahme im Umgang mit häuslicher und psychischer Gewalt.

DOKUMENTATIONSÜBERSICHT FÜR MODUL 9:

MINI-SELBSTTESTS „WO BIN ICH BLIND?“

KATEGORIE	BESCHREIBUNG
Modultitel	Mini-Selbsttests „Wo bin ich blind?“
Lernziel	Die Teilnehmenden erkennen durch verschiedene Mini-Selbsttests eigene blinde Flecken, reflektieren Wahrnehmungsmuster und stärken dadurch ihre professionelle Haltung und Handlungssicherheit in komplexen oder konflikthaften Situationen.
Nachweisart	Bearbeitete Selbsttests (Neutralitätstest, Wahrnehmungstest, Reaktionstest, Handlungsbereitschaftstest, systemische Reflexion) mit ergänzenden Stichpunkten oder Kurznotizen im persönlichen Reflexionsjournal.
Begründung für Nachweisform	Diese Nachweisform ermöglicht eine praxisnahe und ehrliche Selbstüberprüfung der eigenen Wahrnehmungs- und Handlungsmuster. Die Tests fördern Bewusstwerdung ohne Leistungsdruck und dokumentieren individuelle Lernprozesse im geschützten Rahmen.
Dokumentationsform	Eigenständige Bearbeitung der Selbsttests und Aufgaben, optionaler Ergänzung durch kurze Notizen zu persönlichen Aha-Momenten. Die Dokumentation bleibt vertraulich und dient als Nachweis über die aktive Auseinandersetzung mit Wahrnehmungsverzerrungen und institutionellen Dynamiken.
Auswertungs-/Überprüfungsform	Selbstreflexive Auswertung anhand der Testergebnisse (z. B. Häufigkeit bestimmter Antworten). Optionaler Austausch in Kleingruppen oder Supervision zur gemeinsamen Reflexion und Integration in den beruflichen Alltag.
Empfohlener Zeitumfang	2,5–3 Stunden für: – Durchführung der fünf Mini-Tests (ca. 60–75 Min.) – Bearbeitung der Aufgaben zu unpopulären Haltungen (ca. 60 - 75 Min.) – persönliche Auswertung und Nachreflexion (ca. 30–45 Min.) – optionaler kollegialer Austausch oder Supervisionsbesprechung (ca. 30 Min.)
Lernaktivitäten	– Durchführung und schriftliche Bearbeitung der Selbsttests und Aufgaben – Reflexion typischer Wahrnehmungsfallen (z. B. Neutralität, Rollenbilder, Sympathienkung) – Vergleich der eigenen Antworten über verschiedene Tests hinweg – Analyse, wie institutionelle Strukturen Wahrnehmung beeinflussen – Ableitung persönlicher Entwicklungsziele für mehr Handlungssicherheit im Kinderschutz
Kompetenzbereich nach DJI-/Kinderschutzrichtlinien	Reflexions- und Wahrnehmungskompetenz im Kontext von § 8a SGB VIII: Fähigkeit, eigene blinde Flecken, emotionale Filter und institutionelle Muster zu erkennen, zu hinterfragen und in professionelles Handeln zu überführen. Förderung von Entscheidungs- und Verantwortungsbewusstsein in asymmetrischen Macht- und Gewaltsituationen.

DOKUMENTATIONSÜBERSICHT FÜR MODUL 10:

AFFIRMATIONSIMPULSE FÜR FACHKRÄFTE

KATEGORIE	BESCHREIBUNG
Modultitel	Affirmationsimpulse für Fachkräfte – Emotionale Balance, Reflexion & Handlungssicherheit
Lernziel	Die Teilnehmenden stärken durch Affirmationen, Reflexionsübungen und Strategien ihre emotionale Balance, erkennen institutionelle Blindstellen und entwickeln Handlungsfähigkeit in herausfordernden Kinderschutzsituationen.
Nachweisart	Ausgefülltes Arbeitsblatt „Mein Anker in der Unsicherheit“ mit 3–5 eigenen Affirmationen und Reflexionsnotizen sowie Bearbeitung der Checkliste „Frühe Warnzeichen institutioneller Blindheit“ und der Aufgaben zur strategischen Dokumentation.
Begründung für Nachweisform	Affirmationen und Reflexionsfragen fördern Selbstwahrnehmung, emotionale Stabilisierung und Verantwortungsbewusstsein. Durch schriftliche Selbstreflexion entsteht ein authentischer Nachweis über die innere Auseinandersetzung mit professionellen Haltungen, Machtverhältnissen und institutionellen Dynamiken.
Dokumentationsform	Individuelle Arbeitsblätter mit kurzen Notizen zu persönlicher Anwendung, erlebter Wirkung und Erkenntnissen aus der Checkliste bzw. den 10 Strategien. Optional kann eine anonyme Teamreflexion ergänzt werden.
Auswertungs-/Überprüfungsform	Selbstreflexive Auswertung im Anschluss an die Bearbeitung: <ul style="list-style-type: none"> – Identifizierung wiederkehrender Themen (z. B. Kontrolle, Vertrauen, Verantwortung) – Austausch im Team oder Supervision über institutionelle Muster – Transfer in eigene Handlungspraxis anhand der Strategien „Mehr Wahrnehmung & Verantwortung“.
Empfohlener Zeitumfang	ca. 2 Stunden für: <ul style="list-style-type: none"> – Bearbeitung des Arbeitsblatts und der Checkliste (ca. 45 Min.) – Reflexion & Auswertung der Checkliste (ca. 45 Min.) – Formulierung konkreter Handlungsschritte aus den 10 Strategien (ca. 30 Min.)
Lernaktivitäten	<ul style="list-style-type: none"> – Formulierung persönlicher Affirmationen („Mein Anker in der Unsicherheit“) – Anwendung und Reflexion der Affirmationen in emotional herausfordernden Situationen – Bearbeitung der Checkliste „Frühe Warnzeichen institutioneller Blindheit“ und der Aufgaben – Analyse von institutionellen Mustern im Teamkontext – Ableitung konkreter Handlungsschritte anhand der 10 Strategien für Wahrnehmung & Verantwortung – Diskussion über institutionelle Verantwortung vs. individuelle Handlungsspielräume
Kompetenzbereich nach DJI-/Kinderschutzrichtlinien	Selbstreflexions- und Haltungskompetenz gemäß § 8a SGB VIII: Förderung von Achtsamkeit, Selbststeuerung und professioneller Parteilichkeit im Kinderschutz. Fähigkeit, institutionelle Machtverhältnisse, Routinen und Dynamiken zu erkennen und Verantwortung für strukturelle Reflexion und Veränderung zu übernehmen.

EMPFOHLENE VERTIEFUNG:

Diese Fortbildung ist Teil einer umfassenderen Auseinandersetzung mit institutioneller und struktureller Gewalt in Trennungssituationen.

Wer das Thema über die Module hinaus vertiefen möchte, findet im Buch

*„Unsichtbare Gewalt gegen Mütter und Kinder – Strukturelle Gewalt erkennen, handeln und schützen“
(Anja Krummeck, 2025)*

zahlreiche praxisnahe Fallbeispiele,
Reflexionsübungen und konkrete
Handlungsstrategien für Fachkräfte.

*Für alle, die Gewalt erkennen wollen,
bevor es zu spät ist.*



Ein Leitfaden, der Haltung stärkt, Sprachlosigkeit überwindet und Schutz dort ermöglicht, wo Systeme oft versagen.

Bestellhinweis:

Für Fortbildungsträger, Fachberatungen oder Einrichtungen, die das Buch als Begleitmaterial oder Pflichtlektüre einsetzen möchten, können Sammelbestellungen zu vergünstigten Konditionen erfolgen.

Anfragen bitte an: office@anjakrummeck.com

* Bestseller in den Kategorien Jugendarbeit und Gewaltarbeit (Oktober 2025)